

nebel niedersteigt, wie die Blätter und Blumen sich förmlich ausbreiten und aufrichten, um besser den Thau aufsaugen zu können. Fast scheint es in der Stille, als ob man ihn sich leise auf die Begehrlichen niedersenken hört."

Irmgard und Winfred saßen Hand in Hand unter der Eiche und sahen die Nachtschatten zwischen die Bäume und Pflanzen sinken. Da fing die Nachtigall im nächsten Busch leise an zu schlagen. Sie hörten auf ihren Gesang, bis ihnen die Thränen in die Augen traten.

"Ich habe es sonst nie gewußt, was sie sagt, aber jetzt verstehe ich sie," flüsterte Irmgard. "Sieh, wie es sein Köpfchen zurück wendet und sein brütendes Weibchen anblickt. — Es singt ihm zum Trost. Es erinnert es an die Zeit, wo sie ihr Nestchen zusammen bauten und beide Abends bei einander auf den Zweigen saßen. Erzählt von dem Duft und der Stille der Nacht, wo Alles still hofft auf den Morgen, sie auf ihre Jungen. Da zirpt es leise zur Erwiderung. „Ach, aber es ist so langweilig, so zu warten, und am Ende kommt nur der Altis und holt die Eier.“ — „Bin ich nicht da“, singt das Männchen, „bin ich nicht da, um für dich und die Jungen zu sterben? — Sieh, wie sich meine Brust ausdehnt, wie ich die Flügel und die Kehle bewege, habe nur Geduld und hoffe.“ — Und dann singt es ihr von der Zeit, wo ihre Arbeit vorbei ist, wo die Jungen ausgebrütet und